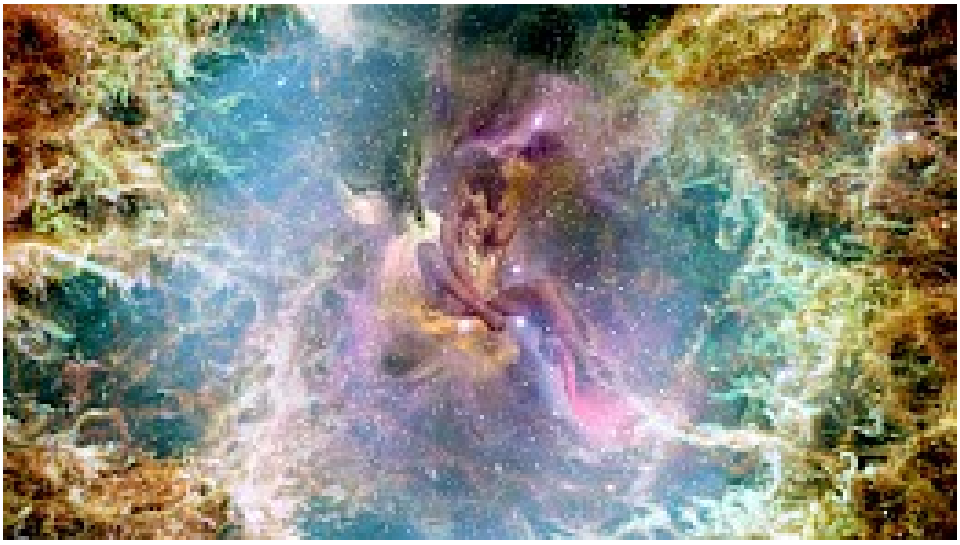
Artworks

Mario Pfeifer (DE)
„#BLACKTIVIST“

Mario Pfeifers ku?nstlerische Praxis findet ihren Ausdruck in filmischen Arbeiten und Videoinstallationen, anhand derer er repräsentationale Systeme sowie sozio-politische Hintergru?nde aus einer Vielzahl von Kulturkreisen beleuchtet. Seine Werke knu?pfen hierbei an konkrete gesellschaftliche Fragestellungen an, deren weiterfu?hrende Kontexte er durch eingehende Recherchen vor Ort erschließt und dokumentiert. Eine besondere Rolle kommt zugleich den musikalischen und akustischen Dimensionen seiner Arbeiten zu, die sich häufig in einer engen Verbindung zu deren inhaltlichen und visuellen Aspekten bewegen.


#blacktivist

#blacktivist

Mario Pfeifer, #blacktivist, 2015, Installation view basis 2018, Courtesy the artist and KOW, Berlin, Foto: Günther Dächert

Mario Pfeifer, #blacktivist, 2015, Installation view basis 2018, Courtesy the artist and KOW, Berlin, Foto: Günther Dächert

#blacktivist

Mario Pfeifers 2015 realisierte Videoarbeit #blacktivist besteht aus zwei miteinander verknu?pften Teilen, die sich mit gegenwärtigen Formen von Gewalt sowie deren medialer Repräsentation und gesellschaftlicher Legitimation beschäftigen. Der erste Part ist dabei als Musikvideo fu?r den Song „Blacktivist“ der aus Brooklyn stammenden Rap-Gruppe Flatbush ZOMBIES angelegt. Anhand dokumentarischer Aufnahmen aus den Körperkameras von Polizeibeamten sowie Found Footage-Materialien und 3D-Animationen entwirft das Video eine vielschichtige Zeitgeistanalyse, welche unter anderem die rassistisch motivierten Polizeiu?bergriffe in den USA wie auch die populärkulturelle Stilisierung von Gewalt und den international stattfindenden „Global War On Terrorism“ in den Mittelpunkt ru?ckt. Neben fortfu?hrenden Interviews mit den Musikern von Flatbush ZOMBIES zu den Beweggru?nden ihres Rapstu?cks umfasst der zweite Teil zugleich eine Kurzdokumentation u?ber einen Workshop der US-amerikanischen Organisation Defense Distributed, die 2013 das erste

Modell einer auf 3D-Druck basierenden Pistole im Internet veröffentlichte. Aufgrund ihrer leichten Reproduzierbarkeit ermöglichen es solche „Wiki Weapons“ seitdem einer breiten Öffentlichkeit, auf legalem Weg in den Besitz einer unregistrierten Waffe zu gelangen.